

Ersteinst täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 $\frac{1}{2}$ Jährl. 1.50 $\frac{1}{2}$
jährlich, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 $\frac{1}{2}$

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 $\frac{1}{2}$ Jährlich 30 $\frac{1}{2}$

Weltblatt

Infektionsgebühre
betragt für die regelmäßige
Bettung oder Besetzung eines
Raumes für die Wohnung-
Bereins- und Versammlung-
angelegen 10 $\frac{1}{2}$
Im reaktionellen Teile
kostet die Seite 50 $\frac{1}{2}$
Ankündigungen für die fällige
Bettung müssen bis zum
Vormittag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7501

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Vienenda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraph-Nr. 1047.

Nr. 120

Halle a. S., Freitag den 26 Mai 1899.

10. Jahrg.

Tageschichte.

Halle a. S., 25. Mai 1899.

Die Friedenskonferenz ist nun endlich mit der Ernennung der Vorsitzenden der drei Kommissionen fertig geworden. Der ersten präsidiert Graf Münster, der zweiten der russische Oberst von Martens und der dritten Leon Bourgeois. Am Dienstag nachmittags haben die Kommissionen ihre erste Sitzung abgehalten.

Ein Sensationsnachricht wird der Londoner Daily Mail aus Tientsin gemeldet. Danach sollen die Chinesen am 20. Mai in Tientsin drei deutsche Offiziere getötet haben. Von amtlicher deutscher Seite hat bisher nichts über weitere feindselige Zusammenstöße zwischen Deutschen und Chinesen verläutelt. Wie die Berl. Neue Welt nach allen Vorbehalten annehmen. Wie die Berl. Neue Welt nach allen Vorbehalten annehmen. Wie die Berl. Neue Welt nach allen Vorbehalten annehmen.

Zu einem Vergleich mit dem Eiferer Meinesdörfer gegen Meyer, Graf und Genossen — so schreibt man dem Vorwärts — fordert eine Angelegenheit heraus, die gegenwärtig die Staatsanwaltschaft zur Arbeit in Anspruch nimmt. Ein Gendarm in S. hatte gegen eine Ladeninhaberin Strafanzeige wegen Verletzung des Gesetzes betreffend die Sonntagserhebe gemacht. In der wegen jeder Sache vor dem Schöffengericht Schirmede hatgehenden Verhandlung beschwor der Gendarm, er habe die Frau selbst unmittelbar nach der begangenen Verletzung in ihrem Laden gesehen. Ein als Entlastungszeuge vorgeladener Beamter, ein ehemaliger Gendarm, der in demselben Hause wohnte wie die zu bestrafende Frau, beschwor, daß die letztere schon mehrere Stunden vor dem behaupteten Vergehen abwesend war und erst einige Stunden später heimkehrte. Das Schöffengericht vertagte die Angelegenheit, nachdem es beschloffen hat, zehn andere Zeugen, die von der angeklagten Frau zur Hilfenahme des Alibibeweises vorgeschlagen waren, zu vernehmen. In der erneuten Verhandlung wurde von diesen sämtlichen Zeugen der Aufenthalt der Angeklagten von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags genau nachgefragt. Sie hatten sich, mehrere Kilometer entfernt von S., in dem französischen Dorf G. befunden, um dort Gelder von ihrem Mann zu erheben. Indessen beschwor in derselben Sitzung ein zweiter Gendarm von S. ebenfalls, er habe, wie sein Kamerad, die Angeklagte um die Mittagszeit in ihrem Laden in S. sofort nach dem Delikt gesehen. Das Schöffengericht schirmede, von der Anklage ausgehend, daß die beiden Gendarmen sich geirrt hätten, sprach auf Grund der Aussagen der zahlreichen Zeugen, unter denen sich auch der hochachtbare Bürgermeister von S. befand, die Angeklagte kostenlos frei. Daraufhin veranlaßte der Staatsanwalt in Schirmede weitere Erhebungen in der Angelegenheit, um den Sachverhalt aufzuklären. In dieser Sache, wie in anderen innerlich, ebenfalls Anklage gegen Angeklagte, sind unsere Genossen bekanntlich zu Justizstrafen bis zu 3 Jahren verurteilt worden.

Der grüne Jungen-Frage hat an die Dresdener Nachrichten einen langen Schreibbrief gerichtet, der in einem miserablen Deutsch eine Nachforschung seiner Zukunft an die Dresd. Morgen-Zeitung vertritt. Der Vizepräsident des Reichstages will sich nun einmal gründlich blamieren.

Ein Organ für Streikbrecher ist in Berlin begründet worden. Die verschiedenen in Deutschland bestehenden Verbände von Metallindustriellen, die geführt von den Hüttenmännern, mit ihren Auswertungen, können nicht, Unterdrückung von Vorkommnissen u. in der Spitze der Schachtmänner nachrichten, haben ein neues Mittel erdacht, um bei den unzufriedenen Zünftigen, die sie mit ihren Arbeitern haben, sich Arbeiter zu verschaffen, die ihren Namen nach in den Mägen fallen. Unzufriedenlich an jedem Mittwoch sollen die freigeordneten Stellen öffentlich ausgeschrieben und in einem Blatte zusammengestellt werden, das in allen Zusammenkunftsorten und Logierhäusern der Arbeiter aller Branchen in ganz Deutschland, auch in Arbeiterkolonien etc. gratis ausliegen wird.

Das Blatt trägt den irreführenden Titel: Der industrielle Arbeitermarkt. Angelegt mit Förderung des Arbeitsnachweises. Es vertritt seinen Auftrag dadurch, daß die 18 Arbeitsnachweise, die in der ersten Nummer inwieweit, sämtlich aus der Metallindustrie sind, oben die durch ihre schwarzen Listen am meisten verhängnisvoll.

Der Zuberulosekongress ist am Mittwoch im Sitzungssaal des Reichstages eröffnet worden. Der Saal war dicht gefüllt. Graf Pofadowsky hielt die Eröffnungsansprache. In einem kurzen Vortrag charakterisierte er die Zuberulose als eine der Verunsicherungen, welche die Begleiterscheinungen des modernen Erwerbslebens bilden, und deren schmerzliche Bekämpfung das Ziel dieses Kongresses bildet. Mit dem wachsenden Wohlstand der Völker zur Förderung der Armen Weichen und bewachen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die sozialpolitische Bewegung entstanden und habe die Parteien auch das Protokoll dieses Kongresses übernommen. Das zahlreiche Gefolge der Vertreter fremder Staaten sei der beste Beweis, daß alle geistigen Völker, wenn es sich darum han-

delt, das Los der Unglücklichen und Kranken zu lindern, sich solidarisches verbunden zu fühlen. Dieser Kongress, wie die Friedenskonferenz in Haag, die der hochherzigen Initiative eines mächtigen Mannes ihre Entstehung verdankt, würden für alle Zukunft denkwürdigen Blätter in der Weltgeschichte für die Beurteilung unserer Zeitgenossen sein. Er hoffe, daß den sachverständigen Beratungen dieses Kongresses die schnelle operierende Tat folgen und diese Veranstaltung den Ausgangspunkt bilde für eine gemeinsame humanitäre Arbeit. Dann übernahm der Herzog von Ratibor das Präsidium mit einigen Worten des Dankes und der Begrüßung. Bürgermeister Kirschner ließ den Kongress im Namen der Stadt Berlin mit herzlichem und lauten Beifall begleiteten Worten willkommen. Nachdem noch Graf Münster als Direktor der Universitäts der Kongress begrüßt hatte, folgten in langer Reihe Ansprachen der fremden Delegierten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, in einer Uniform ähnlich derjenigen unserer Marineoffiziere, sprach mit leiser Stimme, daß man nichts verstand. Prof. Brouardel aus Paris, der mit Applaus empfangen wurde, hielt eine längere Rede, der man aber auf den Tribünen nicht folgen konnte. Als Vertreter Englands schloß sich Professor Stewart an. Der Vertreter Italiens, Prof. Martignoni sprach deutlich, ebenso der russische Delegierte, Fürst Scheremetew. Oberstaatssekretär v. Dabrowski für Ungarn sprach. Der zweite Berichtende des Kongresses, Prof. Vanden, ließ sich noch einmal über den Zweck deselben aus. Oberstaatsrat Baumitz machte einige geschäftliche Mitteilungen, daß der Kaiser am nächsten Donnerstag eine Galaveranstaltung im Opernhaus für die Kongressmitglieder befohlen hat und der stromerzener Ferdinand Mannheimer einen Preis von 3000 M. für die beste populäre Arbeit über die Tuberkulose gestiftet hat. Mit einem Gruß, das der Herzog von Ratibor auf den Kaiser und die Kaiserin ausbrachte, schloß die Eröffnungsfeier.

Neue politische Nachrichten. In der Zuberulose wurde nach dem Vorbericht in ununterbrochen weitergearbeitet. Einer der unzufriedenen Zeugen Deutscher, der gemäßigt mit Weisung der Angelegenheit zurecht Begründung eines neuen Antrags auf Wiederannahme des Verfahrens beschäftigt. Und das Hamb. Echo kam die erstliche Mitteilung machen, daß es den Nachforschungen des Justizkomitees gelangen ist, eine „neue Thatsache“ von sehr erheblicher Wichtigkeit zu ermitteln. — In der Meinesdörfer macht man die allgemeine Etablierung der Kriegervereine von Sozialdemokraten nicht mit. In einer zu Bodenheim stattgefundenen Versammlung der Kantone Zantenenthal und Bismarck erklärte der Vorsitzende, ein Komitee der Genossenschaft, daß es nicht angehe, nachzuführen, ob ein Mitglied sozialdemokratische Bestimmungen hege oder nicht sozialdemokratisch gehandelt habe. In Bismarck stehen die Einheitsgewerkschaften bevor und man glaubt, die sozialdemokratischen Mitglieder der Kriegervereine als patriotisches Stimmrecht gebrauchen zu können, darum die Mitgliedschaft. — Das Landgericht Cels hat den Schulmachersweiser Nagel wegen großen Unfrügs zu drei Wochen Haft verurteilt, weil er gelaght hatte, Kuhherd habe drei Meinesdörfer geschworen und Selbstmord begangen. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, da zu prüfen ist, ob nicht ein Meinesdörfer dergleichen vorliegen. Die Strafammer hat Nagel nun freigesprochen.

Ausland.

Frankreich. Während der Rede des Sozialisten Rouanet über den Antimilitarismus in Algerien entstand gefehrt auf der Kammertribüne in der den Geschichtswissenschaftler der Kaiserliche referierten Voge lauter laut zwischen Kapitän von der Vire Karole und Sebastian Faure. Ein Aufruhr löste durch den Zusage des den Präsidenten Dechaud zu, er solle nicht dulden, daß Aufruhr auf der Tribüne bewirken, die womöglich Revolven und Bomben in der Tasche trügen. Unter großer Anführung und Rufen läßt Dechaud die ganze Voge räumen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Verhaftung. Eine Hausdurchsuchung wurde in Redaktionslokale und in der Wohnung des Redakteurs des Saaleblatts Volkswacht durch die hiesigen Polizeibehörden. Die Staatsanwaltschaft glaubt Ursache zu haben, sich nach dem Manuskript eines Artikels über die elenden thüringischen Geistesarbeiter umzusehen.

Gewerkschaftliches.

Nachträge vom lothringischen Bergarbeiterkongress. Vor einigen Tagen gingen durch die bürgerliche Presse allerhand Sensationsnachrichten über angebliche Abweichungen von freierem Verhalten, die während des letzten Aufstandes auf den die Wendelischen Gruben in Lotheln schwere Angriffe auf Leben und Eigentum ihrer am Zweck nicht beteiligten Stammes verübt und diese dadurch zum Erschellen der Arbeit gezwungen haben sollen. Diese Meldungen sind durchweg hart übertrieben und zum Teil völlig aus der Luft gegriffen. Im ganzen, wie jetzt zuverlässig verlautet, wegen angeblicher Ausdrehungen gegen nichteigentliche Arbeiter erst Verhaftungen vorgenommen worden, von denen jedoch nur drei ausdrücklich erwähnt werden konnten. Die übrigen acht festgenommenen Beamte mußten wieder in Freiheit gesetzt werden, und auch die Ausdrehungen der drei noch in Untersuchungshaft gehaltenen erwiesen sich als harmlos. Durchweg vom Verstein in jugendlichem Alter verübte Straftaten. Die lothringischen Berg-

arbeiter haben sich während des jüngsten Aufstandes durch ihre Manneszucht die Sympathie aller gelebten denkenden Menschen erworben und es wohlweislich vermieden, amieren Schwarz-mannern Material zur Begründung der Justizhandlungen in die Hände zu liefern.

Ausland.

Zum Briefträgerstreik in Paris ist noch zu melden, daß die Regierung die Dienstleistungen auf 15 bis 20 reduziert hat. Dabei sollen die Entlassenen, wie offiziell berichtet wird, die Anklage haben, später wieder angeheilt zu werden. Die hürdeteren Material der Regierung im Parlament sind also, zum Teilweisen einiger kapitalistischer Seelen, nicht verurteilt worden. Das ist ein Eingeständnis der Regierung, daß der Protest der Briefträger berechtigt war und auch gewollt hat.

III. Gewerkschaftskongress.

Sämtlicher Verhandlungstag.

Eröffnung. Es folgte der nächste Punkt der Tagesordnung: „Arbeiter Sekretariate“. Referent Zeiss München; daß keine Einrichtung hat sich in einem Mann gebildet, wie die der Arbeitersekretariate. Das ist nur natürlich, denn je weiterentwickelter unsere Bewegung wird, um so häufiger wird es für die Vertreter der Regierung im Parlament und also, zum Teilweisen einiger kapitalistischer Seelen, nicht verurteilt worden. Das ist ein Eingeständnis der Regierung, daß der Protest der Briefträger berechtigt war und auch gewollt hat.

Referent empfiehlt folgende Resolution: „Der Gewerkschaftskongress erblickt in den Arbeiterkolonien einen bedeutenden Fortschritt in der Arbeiterorganisation und bezieht diese Einrichtungen, wenn sie Sympathie aus. Gleichwohl warnt der Kongress vor Überlieferung bei Gründung von Arbeiterkolonien und empfiehlt den örtlichen Gewerkschaften, Arbeiterkolonien erst dann zu errichten, wenn die finanziellen Grundlagen für diese immerhin vollständigen Organisationen gefestigt erscheint. Der Gewerkschaftskongress hält es für erforderlich, daß die Arbeiterkolonien enge Verbindung mit den Gewerkschaftsorganisationen unterhalten und darauf in den Arbeitsstellen möglichst zu wirken. Sowie der Arbeiterkolonien zur Zeit eine eigene publizistische Vertretung wünschenswert erscheint, steht den Sekretären beim Verwaltung der Arbeiterkolonien das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zur Verfügung.“

Referent vanden begründet und empfiehlt den Antrag des Vorstandes des Verbandes der Berg- und Hüttenarbeiter: Die Generalkommission hat in grundsätzlichen Bezirken, wo die örtliche Gewerkschaftsorganisation nicht genügend entwickelt ist, wenn nämlich, die Gründung von Arbeiterkolonien zu veranlassen und diese Institute entsprechend finanziell zu unterstützen.“

Dem Sieb. Kommissar spricht sich aus in Sinne des Referenten aus. Sie hat insbesondere die Arbeiterkolonien für landliche Arbeiter für notwendig. Der Antrag der Bergarbeiter bittet sie abzulehnen. Da nur dort Sekretariate gedeihlich sich entwickeln können, wo lokale Organisationen vorhanden sind. Die Sieb. Kommissar und die Sieb. Kommissar vanden. Es würde dann kommen, daß die Gewerkschaften bestimmte Beiträge leisten für die Erhaltung der Arbeiterkolonien, damit diese nicht auf freiwillige Beiträge angewiesen sind. Es würde nach dem Kommissar, daß die Arbeiterkolonien die Schicksalsgemeinschaft der Frau zieht. Es würde dann kommen, daß die Gewerkschaften bestimmte Beiträge leisten für die Erhaltung der Arbeiterkolonien, damit diese nicht auf freiwillige Beiträge angewiesen sind. Es würde nach dem Kommissar, daß die Arbeiterkolonien die Schicksalsgemeinschaft der Frau zieht. Es würde dann kommen, daß die Gewerkschaften bestimmte Beiträge leisten für die Erhaltung der Arbeiterkolonien, damit diese nicht auf freiwillige Beiträge angewiesen sind. Es würde nach dem Kommissar, daß die Arbeiterkolonien die Schicksalsgemeinschaft der Frau zieht.

einen und 10000 M. in der zweiten...
Zusammenfassend in Summa 20000 M. ...
Berlin. Aus der Schenkung...

hinfing mehrere Personen bewunderte, war in böslich nüchternem...
Zittau. Zusammengefahren ist Montag nachmittag in...
Remscheid. Die Schmelzerei für das Militär...

Stiftung aus Zeit.
Für den Jubiläumsfonds gingen ein:
Von Osterfeld 1200 M.
Aus Zwickau 300 M.
Von einem, der am 1. Mai gefamnt hat 0,75 M.
Der Vertrauensmann.

Sechshunde der Redaktion stiftung von 1/12 bis 1/1 Uhr.
Sonderausgabe Nachrichten.
Salle, den 24. Mai.

Wahlzettel. Der Wahlzettel...
Wahlzettel. Der Wahlzettel...
Wahlzettel. Der Wahlzettel...

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zwenzig in Halle

Damen-Täschchen.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Zeugnis.

Durch die briefl. Behandlung des Herrn...
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Apollon-Theater.

Direktion: Adolf Horn.
Spielplan vom 16. bis 30. Mai.
Charles Lebs, Original-Deffleur...

Ball-Musik.

des Hansfuß Frau Wolk.
Es ladet freundlich ein
Th. Groll. Der Vorstand.

Alle Heil!

Oesen, Ketten und Schlösser
sind zu haben Raffinerie 1 in
Kaden bei Herrn Albrecht.

Rotwurst, Leberwurst, Schwartenwurst, ger. fetten Speck 5 Pfd. für 3 Mt. W. Reumann 18 Geißstrasse 18.

Julius Müller

Neumarktbrauerei
Halle a. S., Geißstrasse 19
Zahlte bis auf weiteres Pro Stück 1 Pf. für zurückgeordnete Flaschen...

Einmal bei der Angelegten zu...
Wienheim. In der Angelegten...
Wienheim. In der Angelegten...

Wienheim. In der Angelegten...
Wienheim. In der Angelegten...
Wienheim. In der Angelegten...

Konsumverein für Giechigstein und Umgegend.

Da erfahrungsgemäß im Herbst sich die Kohlenbestellungen deart anhäufen, daß es uns unmöglich ist, für regelmäßige Lieferung zu sorgen, so ersuchen wir die Mitglieder ihren Bedarf, so weit es möglich ist, schon jetzt zu decken, oder ihre Bestellung aufzugeben, damit wir in der Lage sind, der Reihe nach zu liefern.

Achtung!

Die Mitglieder der Volks-Krankenkasse, G. S. A. 126 Berlin, werden hiermit aufgefordert zu einer Verehrung am Sonntag den 29. ds. abends 8 Uhr im Restaurant Meyer, Marktswinger 4, zu erscheinen. ...

Apollo-Theater.

Direktion: Dr. Wichte.
Täglich abends 8 Uhr: ...
Schwartz Familie mit ihren Melange-Attrakten...

Kirkus Ed. Wolff.

Halle a. S. Auf dem Rossplatz.
Freitag den 27. Mai abends 8 Uhr: ...
Sonntag den 29. Mai abends 8 Uhr: ...

Für Halle a. S. lohnenden Verdienst

finden Herren aller Berufsstände, welche wünschen, eine erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche in allen modernen Branchen, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Vollversicherung arbeitet, zu betreiben. ...

Fahrräder: Nähmaschinen

Columbia, Wertheim, Frankfurt a. M.
Phaenomen, Köhler, Altenburg.
Wartburg, Gritzner, Durlach.
F. Lauenroth, Mechaniker, Gröschl, 16, Adler-Boothofe.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Reparatur.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Orög. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. S. u. b. G.) Halle a. S.